



Abend-

Zeitung.

302.

Sonnabend, am 18. December 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Brautkampf.

(Beschluß.)

Die schnelle Zofe ward sogleich als Botin ausgesandt, und es vergingen in der That nur wenige, höchst peinliche Minuten, bis ein Diener mit zweifelhafter Miene einen Pinto de Fonseca meldete. So rasch als möglich hinkte der wüthende Don Nunno gegen die Thür, packte den Eintretenden bei der Brust, und rief: „Junge, hast Du Deine Braut wirklich einem Anderen abgetreten?“ — „Gestrenger Vater“, schrie der ächte Pinto ängstlich stammelnd: „wie wäre das möglich!“ — „Hörst Du, Schurke, wohl?“ donnerte der Capitano dem Don Gomez zu. Er wollte noch mehr sagen, aber die Wuth ersticke hier seine Stimme, und so entstand eine stille Pause, in der die Geberden nur desto lebhafter sprachen. Man denke sich den stummen Don Pantaleon bei dieser neuen Erscheinung. Auch Don Gomez konnte jetzt im verwirrten Stauen den fragenden Blicken Clarissens nichts erwidern; eben so lautlos zitterte das arme Söhnlein bei dem gefürchteten Zorne des Vaters. Dieser erhielt endlich die Sprache wieder, und rief: „Ziehe, Pinto, und bezahle im blutigen Kampfe den frechen Räuber Deiner Braut! Und wenn — so fuhr er gegen den Don Pantaleon fort — Du stammer, alter Glaskopf etwa zu dessen Gelichter gehörst, so komme vor meine Klinge; sie soll rasen in Deinen

Eingeweiden, wie einst in den Gefrößen der Feinde bei Ameyrial und Montes-Claros.“ — „Wie?“ rief Don Pantaleon schon beim Anfang dieser Kraftrede: „das ehrwürdige Haupt des letzten Pacheco beschimpft?“ — Dabei schoss er wüthend zur Thür, warf einen ledernen Panzer um, bedeckte sich mit einem blinkenden Helme seiner Ahnen, und drang, vom Rachegefühl der ungeheuern Schmach angefeuert, ziemlich tapfer ein auf den wilden Capitano.

Indes nun der kleine, wohlbeleibte Don Pantaleon im ritterlichen Schmuck sich herumhieb mit seinem lahmen, hageren Gegner, waren die beiden Liebhaber auch nicht müßig. Der ächte Pinto hatte auf Geheiß des Vaters mit zögerndem Widerwillen sein gewaltiges Schwert gezückt, um den Brautkampf zu beginnen; aber er wurde hart dafür gezüchtigt. Don Gomez Freires, so aufgereggt er auch durch diese räthselhafte Scene war, wurde dennoch in eine so muthwillige Laune versetzt beim Anblick seines drolligen Feindes, daß er gegen denselben nur die flache Klinge gebrauchte. Auf diese Weise wurde denn der arme Pinto dergestalt zerbläut, daß er jämmerlich schrie, und sich gern und willig aller Ansprüche begab auf Clarissen. Diese war beim ersten Waffenklinge ängstlich hinausgeeilt, um Hülfe zu suchen, die sie denn auch fand bei dem eiligst erschienenen Don Gaston Viratos. Rasch drängte sich derselbe durch die müßig stehenden Diener, die voll tiefer Ehrerbietung den Kampf der edlen Her-